

Krenz ist als Anschieber gesetzt

Bobsport Sportler vom Mitteldeutschen SC startet erstmals bei einer WM / Auch Lisa Gericke bei Übersee-Weltcups dabei

Von Daniel Hübner



Zuletzt mit leichter Schiefelage in der Ergebnis-Liste: Aber in Whistler greift das Walther-Team nach einer Medaille. Foto: dpa

Magdeburg | Die Kisten mit Schlitten, Kufen und weiteren Bobsport-Utensilien gehen bereits am kommenden Sonntag auf die Reise in die USA. In einem Transportflugzeug steuern sie zuerst die Weltcup-Station Lake Placid an. Paul Krenz und Lisa Gericke vom Mitteldeutschen Sportclub (MSC) fliegen mit dem Kader des Bob- und Schlittenverbandes am 8. Februar hinterher. Nach Lake Placid folgt Calgary. Nach Calgary folgt die Weltmeisterschaft in Whistler (Kanada/25. Februar bis 10. März). Und zumindest Krenz ist auf der Olympiabahn von 2010 sicher am Start.

In seiner ersten Saison wird der MSC-Anschieber sogleich den Höhepunkt erleben. Im Schlitten des Piloten Nico Walther soll er dann sowohl im Zweier als auch im Vierer starten. Offiziell hat er es noch nicht erfahren von Bundestrainer René Spies, MSC-Trainer Norman Dannhauer hat sich indes festgelegt: „Paul ist gesetzt.“

Krenz resümierte seine bisherigen Auftritte im Weltcup-Debütwinter, die mit einem Sieg und einem dritten Platz im Vierer gekrönt wurden: „Das ist natürlich positiv, dass ich eine Bereicherung für das Team bin und es vor allem im Vierer so gut funktioniert.“ Nicht immer im Ergebnis, aber grundsätzlich am Start.

Aerodynamik ist A und O

Allein darauf richtet sich der Fokus des Wahl-Erfurters: „Mit den Startleistungen sind wir sehr zufrieden, das waren wir zuletzt auch in St. Moritz.“ Obwohl er mit Alexander Rödiger und Erik Franke den angeschlagenen Walther (Oberschenkel) mitschleppen musste. „Auf den ersten Metern habe ich mitgedrückt. Aber dann habe ich mich nur noch mitziehen lassen“, so Walther, der allerdings zwei saubere Fahrten hinlegte. „Deshalb muss Nico das Ergebnis jetzt analysieren, denn über Platz sechs waren wir schon enttäuscht“, betonte Krenz.

Das war auch Marko Hübenbecker – zumindest im ersten Moment, im zweiten hat er die Entscheidung akzeptiert: Er hat es nicht ins WM-Team geschafft. Er hat in St. Moritz sein letztes Saisonrennen bestritten. Im Zweier mit Walther belegte er Rang 14. „Ich bin in Übersee nicht dabei“, bestätigte der 32-Jährige.

Dannhauer begründete: „Wenn die Aerodynamik im Schlitten nicht stimmt, dann reicht es nicht mehr, gleich gut oder knapp besser als andere Anschieber zu sein. Der Trend geht dahin, dass Anschieber nicht mehr größer als um die 1,85 Meter sind.“ Krenz ist 1,87, Hübenbecker 1,98 Meter groß.

Wie es sich dann in einem Schlitten mit ihm sitzt, erklärte Krenz: „Mit Marko auf Position zwei hinter dem Piloten und mir auf Position drei sitzen wir zu hoch. Das passt dann nicht. Aber die Aerodynamik ist eben das A und O.“ Im Bobsport, weiß Krenz, geht es um jede Hundertstelsekunde. Und wenn das Team dem Wind zu viel Widerstand gibt, dann reicht es nicht zum Höchsttempo. So einfach ist die Rechnung, und so schnell ist das „Opfer“ gefunden.

Krenz wird sich wie Walther zunächst auskurieren. Seit Sonntag plagt ihn eine Erkältung. „Lieber jetzt als in Nordamerika“, sagte er. Dort, wo er noch nie Bob gefahren ist. Dort, wo die Schläge gegen den Körper beim Rausch durch den Eiskanal härter als auf jeder anderen Bahn sein sollen, erzählten ihm Teamgefährten. Aber auch dort, „wo Nico in der Vergangenheit immer gute Ergebnisse eingefahren hat, das sind seine Bahnen“, meinte Krenz. „Wir wollen bei der WM in beiden Schlitten nach einer Medaille greifen.“

Vielleicht greift er nicht als Einziger vom MSC an. Denn Gericke, 23, hat ebenfalls die Chance, sich in Übersee zu beweisen. In St. Moritz ist sie mit Stephanie Schneider auf Rang zwei und erstmals im Weltcup aufs Podest gefahren. „Das freut mich für sie“, erklärte Coach Dannhauer und ergänzte: „Sie wird sicher auch einen Einsatz in Übersee bekommen. Aber ob es für sie auch zur WM reicht, müssen wir dann sehen.“
